



## Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

### 1 Datenvorspann

**Name:**  
**Fach:** Sport  
**Lerngruppe:** GK 12 (Anzahl 26 SuS, 19w/7m)  
**Zeit:** 13.25 – 14.25 Uhr  
**Schule:**  
**Sportstätte:** Hallendrittel 1

**Fachseminarleiter/in:**  
**Hauptseminarleiter/in:**  
**Ausbildungslehrer/in:**  
**Schulleiter/In:**  
**Ausbildungsbeauftragte:**  
**Gäste:**

---

#### **Thema der Stunde:**

Ein Spiel mit der Zeit – Explorative Weiterentwicklung einer Bewegungssequenz unter besonderer Aspektierung des Umgestaltens anhand des Gestaltungskriteriums „Zeit“ (Pausen, Verzögerungen) zur kooperativen Erweiterung der choreographischen Gestaltungsmöglichkeiten

#### **Thema des Unterrichtsvorhabens:**

„Happy-Dance die MSM Edition“ – Kooperatives Experimentieren, Entwickeln und Reflektieren von stilungebundenen tänzerischen Bewegungskompositionen im Bewegungsfeld „Gestalten, Tanzen, Darstellen“, zur Erweiterung der choreographischen Gestaltungsmöglichkeiten durch das Nachgestalten, Umgestalten und Neugestalten

## **Inhalt**

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	2
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens .....	2
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	2
2.3	Begründungszusammenhänge .....	3
2.3.1	Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse.....	3
2.3.2	Curriculare Legitimation .....	5
2.3.3	Fachdidaktische Einordnung .....	6
2.3.4	Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV .....	7
3	Unterrichtsstunde .....	8
3.1	Entscheidungen.....	8
3.2	Begründungszusammenhänge .....	8
3.2.1	Lernvoraussetzungen.....	8
3.2.2	Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion.....	9
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen .....	10
3.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen .....	11
3.3	Verlaufsübersicht.....	12
4	Literatur.....	13
5	Anhang .....	13

## 2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

### 2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

„Happy-Dance die MSM Edition“ – Kooperatives Experimentieren, Entwickeln und Reflektieren von stilungebundenen tänzerischen Bewegungskompositionen im Bewegungsfeld „Gestalten, Tanzen, Darstellen“, zur Erweiterung der choreographischen Gestaltungsmöglichkeiten durch das Nachgestalten, Umgestalten und Neugestalten

### 2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. Happy-Dance die MSM Edition – Einführende Erarbeitung einer Bewegungskomposition unter dem Aspekt des Nachgestaltens als ein Zugang zum Choreographieren und zur Veranschaulichung des Ziels der Entwicklung eines Happy-Dance-Clips
2. Selbstständige Erarbeitung und Erprobung von Armbewegungen zur Erweiterung der bestehenden Bewegungskomposition unter besonderer Aspektierung des Umgestaltens anhand des Gestaltungskriteriums „Dynamik“ zur Verdeutlichung choreographischer Gestaltungsmöglichkeiten
3. **Ein Spiel mit der Zeit – Explorative Weiterentwicklung einer Bewegungssequenz unter besonderer Aspektierung des Umgestaltens anhand des Gestaltungskriteriums „Zeit“ (Pausen, Verzögerungen) zur kooperativen Erweiterung der choreographischen Gestaltungsmöglichkeiten**
4. Den Raum nutzen – Explorative Weiterentwicklung einzelner Bewegungssequenzen unter besonderer Aspektierung des Umgestaltens anhand des Gestaltungskriteriums „Raum“ (Raumwege bzw. Richtungswechsel) zur Erweiterung der choreographischen Möglichkeiten in Kleingruppen
5. Den Raum anders nutzen - Entwicklung einer Bewegungssequenz unter besonderer Aspektierung des Neugestaltens unter Berücksichtigung des Gestaltungskriteriums „Raum“ (Ebenen, Level) zur Erweiterung der choreographischen Vielfältigkeit im Duo
6. Andere Räume nutzen – Übertragung einer selbstständig entwickelten Bewegungssequenz auf andere Räume in der Sporthalle (Treppe, Gang) zur Sensibilisierung für vielfältige Gestaltungsanlässe
7. Erarbeitung des Leitgedankens eines Flashmops in Theorie und Praxis, Planung und Vorbereitung des Flashmobs mit dem Ziel der Durchführung
8. Durchführung und Reflektion eines Flashmob zur Sensibilisierung für psychische Einflüsse im Sport

## 2.3 Begründungszusammenhänge

### 2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
<p><b>Statistische und allgemeine Angaben</b></p>	<p>Der Kurs setzt sich aus 7 Jungen und 19 Mädchen zusammen.</p> <p>Der Ausbildungslehrer hat den Kurs erst zum Beginn des Halbjahrs übernommen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler (im Weiteren SuS) sind überwiegend motiviert. Jedoch ermöglicht es die Stundenplansituation (7.Stunde) sehr selten, den Unterricht pünktlich zu beginnen.</p>	<p>Die inhomogene geschlechtliche Zusammensetzung muss bei der Einteilung in Gruppen, orientiert am Thema und Kernanliegen, bedacht werden.</p> <p>Unsicherheiten im Bezug zur Lehrperson und zur Lehramtsanwärterin (im Weiteren LAA) müssen insbesondere in Verbindung mit dem Bewegungsfeld Gestalten/Tanz/Darstellen bedacht werden. Ein offener, freundlicher und motivierender Umgang sowie Sensibilität für vermeindliche Schamsituationen sollte leitend sein.</p> <p>Lange Wartephase oder längere rein kognitive Phasen sollten möglichst vermieden werden, da diese die Motivation hemmen und die Bewegungszeit zusätzlich verkürzen. Kognitive sowie Reflektionsphasen werden möglichst mit dem praktischen Tun verknüpft.</p>
<p><b>Leistungsfähigkeit und Motivation</b></p>	<p>Die meisten SuS zeigen eine durchschnittliche Sportlichkeit, einige SuS treiben auch in ihrer Freizeit Sport. Die SuS sind in der Regel im Schulsport sehr motiviert.</p> <p>Drei S(m) zeigten sich zu Beginn des Ausbildungsunterrichts im neuen Bewegungsfeld sehr skeptisch. Sie arbeiteten jedoch motiviert, aber etwas zurückhaltend mit.</p> <p>Eine S(w) zeigte sich in der letzten Stunde sehr verweigernd. Es zeigte sich, dass sie mit der Weiblichkeit mancher Bewegungen nicht umgehen konnte und lieber die männlichere Variante durchführen wollte.</p> <p>Bisher kam es vor, dass vereinzelt SuS ohne Sportbekleidung erschienen.</p> <p>Zwei S(m) haben Schwierigkeiten mit der rhythmischen Umsetzung von Bewegungen. Durch wiederholte Misserfolgserlebnisse wird ihre Motivation beeinflusst.</p>	<p>Die Motivation beeinflusst den Unterricht positiv, es hat sich schon nach kurzer Zeit eine positive und lernförderliche Atmosphäre eingestellt.</p> <p>Die Motivation durch positive Verstärkung aufrechterhalten und durch einen bekräftigenden Umgang Skepsis abbauen, sowie beschämende Situationen vermeiden und auf Präsentationen langsam vorbereiten.</p> <p>Insbesondere diese S(w) muss im Unterricht durch positive Rückmeldung verstärkt werden, damit ein Mindestmaß an Motivation aufrecht erhalten bleibt.</p> <p>Diese SuS können in das unterrichtliche Geschehen eingebunden werden, indem sie in der Explorationsphase unterstützen, Rückmeldungen geben, anzählen und eventuell die Bewegungssequenz filmen. (Bei vergessenen Sportschuhen kann während dieser Unterrichtseinheit auch auf Socken mitgemacht werden)</p> <p>Durch Rückmeldungen und positive Verstärkung konnte die Motivation in Teilen aufrechterhalten werden. Die Aufgabenverteilung erfolgt binnendifferenziert. Zunächst sollen alle Gruppen einen Schritt ihrer Choreographie verändern. Sollte diese Aufgabe erfüllt sein, kann eine weitere Variation (Umkehr) erfolgen und letztlich der Schritt in seiner veränderten Variante in die Choreographie integriert werden.</p>

	<p>Der Gegenstand Tanz und die kreative Auseinandersetzung mit ihm, ist in der überwiegend weiblichen Lerngruppe bei manchen S(m) vorurteilsbehaftet.</p> <p>Inaktive SuS</p>	<p>Vorurteile und Berührungängste möglichst abbauen. Bloßstellende oder vorführende Situationen für Einzelne oder Gruppen vermeiden. Regeln der konstruktiven Rückmeldung müssen deutlich gemacht werden.</p> <p>Den inaktiven SuS werden lernzielförderliche Aufgaben übertragen (kognitive Mitarbeit in ihrer Gruppe zur Umsetzung der Aufgaben, kriterienorientierte Rückmeldungen an ihre Gruppe)</p>
<b>Vorkenntnisse/Vorerfahrungen</b>	<p>Nur vier S(w) haben außerschulische Erfahrungen im Bereich Tanz gesammelt. Mehrere SuS können auf schulische oder außerschulische Erfahrungen im Bereich Aerobic oder Step-Aerobic zurückgreifen.</p>	<p>Die Motivation derjenigen mit Vorerfahrungen hat einen positiven Effekt auf den Unterricht. Es hat sich schon nach kurzer Zeit gezeigt, dass ein intensives Mitarbeiten dieser S(w) die Lernatmosphäre insgesamt positiv beeinflusst und andere SuS motiviert. Diese Motivation der fortgeschritteneren SuS gilt es genauso durch geeignete Förderung (binnendifferenzierte Aufgaben) zu erhalten, wie die der SuS ohne Vorkenntnisse. Für die SuS ohne Vorerfahrung gilt es, das Interesse am Neuen zu nutzen und eventuelle Vorurteile abzubauen und durch langsames Heranführen vorurteilsbehaftetes Ablehnen zu vermeiden.</p>
<b>Arbeits- und Sozialformen</b>	<p>Rituale: Versammeln im Sitzkreis (oder Stehkreis) bei Unterrichtsgesprächen und zu Stundenbeginn, Musik-Stoppen oder Pfiff als Aufmerksamkeitslenkung.</p> <p>Die SuS haben in dieser Lerngruppe noch keine Erfahrungen mit tänzerischen Präsentationen gesammelt. Es hat lediglich eine Kleingruppe einer anderen Rückmeldung gegeben.</p>	<p>Die Rituale werden je nach Bedarf genutzt. Der Sitzkreis als Ritual wurde noch nicht verinnerlicht. Hier sind Erinnerungen nötig.</p> <p>Präsentationsformen werden nach und nach eingeführt. Kein Überwältigen durch das direkte Schaffen einer künstlichen Bühne. Zunächst wird weiterhin die weniger scharfe Präsentation gewählt, insbesondere vor dem Hintergrund des erstmaligen Filmens.</p>
<b>Äußere Bedingungen und Material</b>	<p>Das erste Hallendrittel steht zur Verfügung, sowie eine funktionstaugliche Anlage.</p> <p>Die SuS besitzen mehrheitlich I-Pads, die sie mit in die Halle nehmen.</p> <p>Zu Präsentieren der Einstiegs Video-Sequenz steht lediglich ein Laptop zur Verfügung.</p>	<p>Neu eintreffende SuS könnten eventuell das Unterrichtsgeschehen stören. Dies sollte vor allem für Gesprächsphasen bedacht werden. Die Musikanlage sowie die CD sollten vorher geprüft werden.</p> <p>Diese werden für die Phasen des Filmens genutzt.</p> <p>Sollte die Einstiegspräsentation zur Veranschaulichung aus technischen Gründen nicht gelingen, wird die Bewegungssequenz von der LAA ansatzweise vorgestellt.</p>

## 2.3.2 Curriculare Legitimation

### Sek II

#### Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte des Unterrichtsvorhabens<sup>12</sup>

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
<b>(b) Bewegungsgestaltung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gestaltungskriterien</b></li> <li>• Improvisation und <b>Variation</b> von Bewegung</li> </ul>

#### Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne<sup>13</sup>

<i>Leitendes Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
<b>6) Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gymnastik</li> <li>• <b>Tanz</b></li> <li>• Darstellende Bewegungsformen und Bewegungskünste</li> </ul>

#### Kompetenzerwartungen bis zum Ende der Qualifikationsphase im Grundkurs<sup>1</sup>

<b>Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste (6)<sup>3</sup></b>
<i>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz</i>
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• selbstständig entwickelte gymnastische Bewegungskompositionen mit oder ohne Handgerät unter Anwendung ausgewählter Gestaltungskriterien (Raum/Zeit/Dynamik/formaler Aufbau) allein und in der Gruppe variieren und präsentieren,</li> <li>• selbstständig <b>entwickelte</b> stilgebundene und <b>stilungebundene tänzerische Bewegungskompositionen unter Anwendung ausgewählter Gestaltungskriterien</b> (Raum/Zeit/Dynamik/formaler Aufbau) allein und in der Gruppe <b>variieren und präsentieren</b>,</li> <li>• selbstständig entwickelte Bewegungskompositionen aus ästhetisch-künstlerischen Bewegungsbereichen (z.B. Pantomime, Bewegungstheater, Jonglieren) unter Anwendung einzelner Gestaltungskriterien (Raum/Zeit/Dynamik/formaler Aufbau) allein oder in der Gruppe präsentieren,</li> <li>• Objekte oder Materialien als Ausgangspunkt des ästhetischgestalterischen Bewegungshandelns - insbesondere der Improvisation nutzen,</li> <li>• <b>ausgehend von</b> selbst gewählten oder <b>vorgegebenen Gestaltungsanlässen</b> oder -themen <b>unterschiedliche Bewegungs- und Darstellungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung spezifischer Gestaltungs- und Ausführungskriterien zum Experimentieren</b> und Improvisieren <b>nutzen</b></li> </ul>

<sup>1</sup> Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig.

<sup>2</sup> Vgl. MSW NRW 2013, S.28f

<sup>1</sup> Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig.

<sup>3</sup> Vgl. MSW NRW 2013, S. 36f.

<b>Bewegungsgestaltung (b)<sup>4</sup></b>
<i>Sachkompetenz</i>
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ausgewählte</b> Ausführungs- und alle <b>Gestaltungskriterien</b> (Raum, <b>Zeit</b>, Dynamik, formaler Aufbau) <b>bei Bewegungsgestaltungen anhand von Indikatoren erläutern</b></li> </ul>
<i>Methodenkompetenz</i>
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>verschiedene methodische Zugänge zur Bewegungsgestaltung</b> (nachgestalten, <b>umgestalten</b>, neu gestalten) <b>unterscheiden.</b></li> </ul>
<i>Urteilskompetenz</i>
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Präsentationen kriteriengeleitet im Hinblick auf ausgewählte Indikatoren beurteilen.</b></li> </ul>

### 2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

Das Bewegungsfeld Gestalten/Tanzen/Darstellen bietet besondere Chancen, aber auch Schwierigkeiten für die schulsportliche Praxis. Denn das Darstellen und Gestalten mit dem eigenen Körper stellt diesen in den Vordergrund. Den eigenen Körper als Übermittler von Botschaften durch Bewegungsgestaltung zu nutzen, bedeutet, dass das eigene Körper- und Selbstkonzept tangiert wird. Körperkonzept meint hier, „die Vorstellung und Bewertung der eigenen Körperlichkeit[, die] aus der Gesamtheit aller im Verlaufe der individuellen wie gesellschaftlichen Entwicklung erworbenen Erfahrungen mit dem eigenen Körper, die sensomotorisch, kognitiv und affektiv, bewusst wie unbewusst sein können“<sup>5</sup>. Das Körperkonzept bzw. das physische Selbstkonzept wird in diesem Zusammenhang als ein Teil des Selbstkonzeptes betrachtet<sup>6</sup>. Im Jugend- und jungen Erwachsenenalter spielt das eigene Körperkonzept eine wichtigere Rolle bei der Entwicklung und Festigung des eigenen Selbstbildes. Unsicherheiten im Bezug auf den eigenen Körper können insbesondere durch das Darstellen und Gestalten durch Bewegung und im sozialen Raum verstärkt werden sowie im Extremfall zu einer Verweigerungshaltung führen.

Andererseits bietet das Bewegungsfeld Gestalten/Tanzen/Darstellen durch die Beschäftigung mit dem eigenen Körper und seinen Ausdrucksmöglichkeiten eine besondere Gelegenheit, um genau diese Unsicherheiten abzubauen. Bewegungen gestalten und sich mit diesen zu identifizieren bedeutet auch immer, sich mit seinem „Ich“<sup>7</sup> zu beschäftigen. Der Gegenstand Tanz soll also im Unterrichtsvorhaben (im Weiteren UV) dazu dienen, das „individuelle Bewegungsrepertoires über das instrumentell Zweckmäßige hinaus zu erweitern: mit der Bewegung zu spielen, sich über Bewegung auszudrücken und Bewegungsideen zu gestalten“<sup>7</sup>. Somit wird das explorative tänzerische Choreographieren in diesem UV akzentuiert. Gemäß dem didaktischen Prinzip „vom Bekannten zum Unbekannten“<sup>8</sup>, wird der Weg vom Nachgestalten über das Umgestalten zum Neugestalten führen, um letztlich die Wahrnehmungs- und Bewegungskompetenz (siehe 2.3.2) der SuS im Bezug auf die eigene

<sup>4</sup> Vgl. MSW NRW 2013, S. 29

<sup>5</sup> Vgl. BECHSTEIN O.A., S. 64

<sup>6</sup> Nach BECHSTEIN O.A./STILLER 2005

<sup>7</sup> MSW NRW 1999, XXXII

<sup>8</sup> KUHN O.A., S. 26

und die Bewegung anderer zu erweitern und somit auch die Urteilskompetenz (siehe 2.3.2) im Hinblick auf Bewegung und Bewegungsgestaltung der SuS zu fördern.

#### **2.3.4 Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV**

Das zentrale Ziel des UV ist es, die choreographischen Gestaltungsmöglichkeiten der SuS zu erweitern, indem sie Gestaltungskriterien kennenlernen und mithilfe dieser Bewegungskompositionen entwickeln. Dieses Ziel wird durch ein progressives Vorgehen angestrebt. Die SuS werden durch das Nachgestalten von Bewegung, über das Umgestalten zum Neugestalten geführt und lernen schrittweise Gestaltungskriterien kennen, die bei der Um- und Neugestaltung Orientierungspunkte darstellen werden. Die grundsätzliche Idee, die das UV leitet, ist die Entwicklung eines eigenen Happy-Dance Videoclips, in Anlehnung an die im Internet vielzählig kursierenden Videoclips zu dem Lied „Happy“ von Pharrell Williams. Dieser Videoclip soll durch im Unterricht gefilmte Videosequenzen entstehen, die anschließend von der Film AG der Schule zusammengeschnitten werden. Die Mehrzahl der SuS arbeitet im Psychologie LK mit I-Pads und bringt diese mit in die Sporthalle. Diese ungewöhnliche mediale Ausstattung soll genutzt werden, sodass regelmäßig kleine Sequenzen in den jeweiligen Kleingruppen gefilmt werden können. Außerdem ist für die letzte Stunde des UV die Durchführung eines Flashmobs im Foyer der Schule geplant, der ebenfalls gefilmt und Teil des Videoclips werden soll.

Die geplante Unterrichtseinheit (UE) ist die dritte Stunde in diesem Kurs. Die SuS haben in den ersten Stunden des UVs eine Bewegungssequenz als Basis weiterer Erarbeitung durch Nachgestaltung erlernt. Diese soll auch für den Flashmob am Ende des UVs in ihrer ursprünglichen Form regelmäßig wiederholt werden. Da einfache Bewegungen einerseits zum Mitmachen animieren und andererseits den SuS des Kurses beim Flashmob mehr Sicherheit geben, werden nicht die im Verlauf des UVs weiterentwickelten Sequenzen eingebaut, da diese auch von Gruppe zu Gruppe variieren. Denn die Basis-Bewegungssequenz haben die SuS in der zweiten Einheit durch das Hinzufügen von Armbewegungen mit unterschiedlicher Dynamik umgestaltet. Die geplante dritte Einheit soll den SuS nun eine neue Möglichkeit der Umgestaltung anhand des Gestaltungskriteriums „Zeit“ eröffnen. Im Zusammenhang mit dem Lied ist es sehr naheliegend, zunächst Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich des zeitlichen Kriteriums (Pausen, Verzögerungen, Umkehr) zu eröffnen (Näheres in 3.2.2). Dies hat eine vorentlastende Wirkung für die weiteren Einheiten und eröffnet zudem Differenzierungsmöglichkeiten. Im weiteren Verlauf des UVs soll dann das Gestaltungskriterium Raum (Ebenen/Levels, Übertragung auf andere Räume) leitend sein. Zunächst als Ausgangspunkt für eine weitere Umgestaltung schon bekannter Bewegungen soll es anschließend zur Neugestaltung von Bewegungen führen.

Die Zielorientierung des UVs, die kooperative Erweiterung der choreographischen Gestaltungsmöglichkeiten, soll über die Kompetenzerwartungen (s. 2.3.2) hinaus das Zulassen von Bewegungsexperimenten eröffnen und dadurch die Bewegungs- und Körperwahrnehmung weiterentwickeln, sowie letztlich das Körper- und Selbstkonzept der SuS positiv beeinflussen. Dies hat im Sinne der allgemeinen Entwicklungsförderung durch Sport über die schulsportlichen Perspektive hinaus auch Bedeutung für andere Lebenszusammenhänge.



## **3 Unterrichtsstunde**

### **3.1 Entscheidungen**

#### **Thema der Stunde**

Ein Spiel mit der Zeit – Explorative Weiterentwicklung einer Bewegungssequenz unter besonderer Aspektierung des Umgestaltens anhand des Gestaltungskriteriums „Zeit“ (Pausen, Verzögerungen) zur kooperativen Erweiterung der choreographischen Gestaltungsmöglichkeiten

#### **Kernanliegen**

Die SuS können einzelne vorgegebene Bewegungssequenzen unter Bezugnahme auf das Gestaltungskriterium Zeit variieren, indem sie in Kleingruppen eine bekannte Sequenz durch das Einbauen von Pausen und Verzögerungen explorativ Weiterentwickeln und anhand eines Feedbackbogens die Umgestaltung kriteriengeleitet beurteilen, sowie durch ein Videofeedback die Eigen- und Fremdwahrnehmung reflektieren.

### **3.2 Begründungszusammenhänge**

#### **3.2.1 Lernvoraussetzungen**

Die vorherigen Unterrichtsstunden haben organisatorisch bedingt Schwierigkeiten aufgeworfen. Der Grundkurs findet in jeder Woche ein Mal einstündig und ein Mal doppelstündig statt. Jedoch fiel die Doppelstunde durch interne Fortbildungen und Klausuren wiederholt aus und in der Einzelstunde fehlten auch regelmäßig unterschiedliche SuS durch parallele Unterrichtsgänge in anderen Fächern. Dies führt dazu, dass die SuS auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen für die geplante Stunde zurückgreifen können. Eigentlich sollten alle SuS die Basis-Bewegungskomposition beherrschen, da diese bisher in jeder Stunde wiederholt wurde. Jedoch führen die unterschiedlichen Vorerfahrungen im Bereich Tanz zu vereinzelt Schwierigkeiten in der Rhythmisierung, was das Erlernen und selbstständige Wiederholen für einige SuS erschwerte. So kann nicht sicher davon ausgegangen werden, dass die gesamte Komposition für alle SuS abrufbar ist. Um das Kernanliegen der Stunde zu erreichen, wurde aufgrund dieser unterschiedlichen Voraussetzungen im Bereich des Bewegungsmaterials eine didaktische Reduktion vorgenommen (siehe 3.2.2). In der vergangenen Stunde zeigte sich insbesondere bei einer S(w), die mehrfach gefehlt hat und dadurch Schwierigkeiten bei der Wiederholung der Schritte und Erarbeitung von Variationen hatte, massiver Widerstand bis hin zu einer kurzzeitigen Verweigerungshaltung. Dies konnte im Laufe der Stunde relativ gut durch positive Verstärkung und empathische Rückmeldungen aufgefangen werden. Einige S(m) haben starke Vorbehalte gegenüber dem Inhaltsfeld. Durch eine positive Lernatmosphäre und unterstützende Hilfestellungen haben sie bisher dennoch weitestgehend motiviert mitgearbeitet. Jedoch haben zwei dieser S(m) in der letzten Stunde gefehlt. Gegebenenfalls wird es nötig sein, auf diese S(m) und die oben erwähnte S(w) verstärkt einzugehen.

Die SuS werden in der geplanten Stunde in Kleingruppen arbeiten. Diese Arbeitsweise wurde in dieser Lerngruppe schon zwei Mal angewandt und führte in den einzelnen Gruppen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Gerade in den Gruppen mit den oben genannten SuS kam es zu erheblich verzögerten Lernprozessen, was die Gruppenleistung betrifft. Einzelne SuS zeichneten sich durch unheimlich große Geduld aus. Es muss darauf geachtet werden, dass die Motivation und Leistungsbereitschaft dieser SuS nicht beeinträchtigt wird. Durch positive Verstärkung und Einfühlungsvermögen, sowie gegebenenfalls durch Zusatzaufgaben des Lernens durch Lehren oder durch weitere Ausführungskriterien werden sie herausgefordert.

### **3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion**

Der zentrale Inhalt der Stunde liegt in der Umgestaltung eines vorgegebenen Schrittes aus einer schon bekannten Bewegungssequenz unter Betrachtung des Gestaltungskriteriums Zeit.

Das Musikstück Happy von Pharrell Williams ist ein sehr populäres Stück und wurde deshalb in Abstimmung mit den SuS ausgewählt. Das Lied hat ein anspruchsvolles Tempo, was die Gestaltung von Bewegungssequenzen erschwert. Somit wurde die Akzentuierung der Zeit bewusst an den Anfang des UVs gesetzt und auf die Verlangsamung des Rhythmus durch Pausen und Verzögerungen reduziert. So kann es im späteren Verlauf des UVs, von den Kleingruppen selbstbestimmt, zu Differenzierungen kommen. Die SuS können mit ihrer Gruppe selbstständig entscheiden, ob und wenn ja, welche einzelnen Schritte der Bewegungssequenz sie für die weitere Umgestaltung verzögern oder vielleicht sogar durch Umkehr zum Scratschen („Eine Bewegungssequenz, choreographisches Material oder eine Szene werden geloopt und dabei in Teilabschnitten zeitlich und/oder räumlich umgekehrt ausgeführt“<sup>9</sup>) gelangen (didaktische Reserve). Im Weiteren wird in dieser Einheit nicht durchgängig das Lied Happy benutzt. Für die Aktivierungsphase wird das Stück Aaron von Paul Kalkbrenner mit einem etwas langsameren und eingängigeren Rhythmus benutzt (siehe 5). Dies soll einerseits in der Phase der Vorbereitung vorentlasten und wird andererseits aus motivationalen Gründen der Abwechslung genutzt.

Eine weitere Vorentlastung erfolgt, um den in 3.2.1. beschriebenen unterschiedlichen Lernvoraussetzungen nachzukommen. Die SuS sollen in der geplanten Einheit nur einen vorgegebenen Schritt aus der Bewegungskomposition variieren. Es zeigte sich, dass der ausgewählte Schritt (Side-Tap) für alle Gruppen relativ fehlerfrei durchführbar ist und fast alle Gruppen zu diesem Schritt eigene Armbewegungen entwickelt haben. Somit haben die Gruppen für diese Einheit nahezu gleiche Voraussetzungen. Darüber hinaus kann der Schritt „geloopt“<sup>9</sup> (endlos aneinander gereiht) werden und bietet sich auch für die Varianz der Umkehr an.

Die SuS haben im Verlauf des UVs nur wenig Erfahrung mit der Durchführung eines gezielten und kriterienorientierten Feedbacks gesammelt. Dieses soll jedoch nach und nach eingeübt werden, um die Urteilskompetenz im Bezug auf die Bewegungsgestaltung zu schulen. Auch Präsentationsphasen haben während des UVs noch nicht häufig stattgefunden und führten in einer der letzten Stunden bei einer Gruppe zum „Vorführeffekt“. Der

---

<sup>9</sup> KLEIN 2011

Präsentations- und Feedbackphase wird deshalb ein recht großzügiges Zeitfenster eingeräumt, sodass jede Gruppe mindestens zwei Mal präsentieren kann. Außerdem wurde bisher noch kein Videomaterial von den SuS erstellt. Die SuS sollen sich in der Präsentationsphase zum ersten Mal gegenseitig filmen und diese Videos neben den Beobachtungsbögen als Hilfe und Ausgangspunkt für die Reflektion nutzen. Da die SuS noch keine Erfahrung mit dem Gefilmt-Werden gesammelt haben, kann es sein, dass diese Phase zu Verunsicherungen führt. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass Ausführungskriterien rückgemeldet werden können, aber für den jetzigen Zeitpunkt nicht im Vordergrund stehen, sondern die zeitliche Umgestaltung der Bewegungssequenz. Außerdem filmen sich die SuS bewusst gegenseitig, damit nicht zusätzlich eine Drucksituation durch die Beobachtung der LAA erzeugt wird. Desweiteren sollte deutlich gemacht werden, dass die in dieser Stunde entstandenen Videos nur zur Vorbereitung auf das Filmen in der nächsten Stunde und somit lediglich als Videofeedback dienen, also noch nicht als Videomaterial für die spätere Aufbereitung gespeichert wird. Aber alle SuS erhalten ihren Beobachtungsbogen mit dem Hinweis, für die nächste Stunde zuhause zu üben und die Tipps umzusetzen, denn in der kommenden Einheit sollen die ersten Sequenzen für die Anfertigung des Videoclips entstehen.

### **3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen**

Die Entscheidung, die Stunde mit einem Video als Einstieg zu beginnen, soll den SuS einen visuellen Anhaltspunkt und Orientierung geben. So werden ihnen mehrere Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich des Kriteriums Zeit auf motivationale Weise vorgestellt und verdeutlicht. Das Video soll die Akzentuierung der Stunde für die SuS transparent machen.

Für die Aktivierung wurden bewusst zwei Übungen ausgewählt, die den Akzent auf die zeitliche Gestaltung setzen. Diese dienen der Vorbereitung und Wahrnehmungslenkung. Die Übung „Stop and Go“ (siehe 5) setzt einen stärkeren Fokus auf die Gruppe, um die Wahrnehmung auf diese auch während der Bewegung zu lenken, was für den späteren Erarbeitungsprozess und für die anschließenden Einheiten im Hinblick auf Synchronizität wichtig ist. Die Übung „Pausen setzen“ (siehe 5) soll auf die weitere Erarbeitung und das Einbauen von Pausen an unterschiedlichen Stellen vorbereiten.

Für die Nachgestaltung und explorative Umgestaltung von Bewegungssequenzen zeigte sich in den letzten Einheiten die Arbeit in geschlechtsheterogenen Kleingruppen als besonders zielführend. Zu Beginn der Einheit haben sich Kleingruppen nach Neigung gefunden, die geschlechtshomogen waren. Dies führte jedoch zu einer starken Demotivation der Gruppe der S(m), die schon aufgaben, bevor sie überhaupt angefangen haben. Die vorgenommene Einteilung in Gruppen durch die LAA brachte intensiveres Erarbeiten, eine stärkere soziale Verantwortlichkeit für die anderen Gruppenmitglieder und einen deutlich kooperativeren Austausch hervor. Aus diesem Grund wird auch in der geplanten Stunde in den bestehenden Gruppen weiter gearbeitet.

Während der Erarbeitungsphase sollen im Sinne der reflektierten Praxis besonders deutlich umgesetzte Gestaltungen hervorgehoben werden. Als Kontrast werden jedoch keine weniger guten Ergebnissen vorgeführt, da es in dieser Lerngruppe noch häufig zu beschämten Verunsicherungen kommt.

Um gegebenenfalls Aufgabenstellungen zu verdeutlichen, werden Demonstrationen der LAA nie mit dem Schritt durchgeführt, den die SuS verändern sollen, sondern mit einem Schritt der

Bewegungssequenz, der die SuS noch verunsichert. Dies hat einerseits den Zweck, dass mögliche Lösungswege in dieser Phase nicht schon vorweggenommen werden und andererseits sollen die SuS nach und nach die Hemmungen vor dem Schritt verlieren, der ihnen noch Schwierigkeiten bereitet und diesbezüglich Variationsideen erhalten.

Da das Geben eines kriteriengeleiteten Feedbacks den SuS noch Schwierigkeiten bereitet, wurde der Feedbackbogen durch Frage, die eine Hilfestellung bieten sollen, ergänzt. Dieses Vorgehen soll nicht nur zur Förderung der Beobachtungs- und Urteilskompetenz der SuS beitragen, sondern auch jedem/jeder Einzelnen der SuS als Orientierung für weiteres selbstständiges Lernen dienen. Der Beobachtungsbogen bezieht sich hauptsächlich auf die Beobachtung der Einzelleistung. Diese Entscheidung wurde aber nicht getroffen, weil die Einzelleistung im Vordergrund steht, sondern - ganz im Gegenteil - um die Beobachtungsfähigkeit zu schulen und damit ein gezieltes Beurteilen von Bewegung zu ermöglichen. Denn in der letzten Stunde zeigten sich deutliche Schwierigkeiten beim Feedback-Geben, weil die SuS keine Beobachtungsstrategien verinnerlicht haben, wie es durch eine anschließende Reflektion offensichtlich wurde. So wird im Beobachtungsbogen zunächst gezielt der Fokus auf die Einzelbeobachtung gelegt. Dies hat den positiven Nebeneffekt, dass die individuelle Verantwortlichkeit betont wird. Die Gruppenleistung soll allerdings nicht ganz an Beachtung verlieren. Jedoch ist es deutlich schwerer, eine Gruppenleistung zu beobachten und beurteilen. Deshalb liegt hier noch nicht der Schwerpunkt, aber erste Eindrücke ohne Kriterienorientierung sollen formuliert werden.

### **3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen**

Sollten Gruppen durch die starke Vorentlastung schneller als erwartet zu Ergebnissen gelangen, können diese den vorgegebenen Schritt durch Umkehr verändern und so eventuell zum Scratching von Bewegungen kommen. Desweiteren können diese Gruppen ihren umgestalteten Schritt in die gesamte Bewegungskomposition einbauen.

Überdies hinaus besteht die Möglichkeit, dass sich einzelne SuS durch Verunsicherung und Demotivation verweigern. Diese SuS werden dann in den Phasen der eigenständigen Erarbeitung für kurze Phasen aus der Gruppe genommen und durch empathische Tipps und Demonstrationen bzw. gemeinsames Üben mit der LAA motiviert.

Sollten die SuS mehr Zeit für die Erarbeitung benötigen oder aus organisatorischen Gründen geschlossen zu spät erscheinen, sollte auf das Videofeedback verzichtet werden. Da die Akzentuierung der Stunde im Umgestalten liegt und die Feedbackbögen als Orientierung für die Beurteilung der Bewegungsgestaltung für diesen Zeitpunkt des UVs ausreichend sind.

Sollte die zeitliche Planung es jedoch ermöglichen, könnte das Ansehen der eigenen Videos irritierend auf die SuS wirken und den Fokus der Rückmeldung durch das Video und den Feedbackbogen in den Hintergrund drängen. Die SuS müssen deutlich darauf hingewiesen werden, dass sie die Videos im Hinblick auf die Tipps des Feedbackbogens ansehen sollen.

### 3.3 Verlaufsübersicht

<b>Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft</b>	<b>Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, Aufgaben ...)</b>	<b>Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten</b>	<b>Organisation</b>
<b>Einstieg</b>			
Begrüßung, Wiederholung, Transparenz schaffen bezüglich der Stunde, LAA moderiert zielführend	Erarbeitung des Ausgangspunktes für weiteres Umgestalten in der geplanten Stunde durch ausgewählte Videosequenzen	SuS erkennen Variationen in der Bewegungsausführung, die das Gestaltungskriterium Zeit betreffen.	Sitzkreis, Videosequenzen (siehe 5)
<b>Aktivierung</b>			
LAA beobachtet die SuS und tritt in den Hintergrund bzw. stellt eine neue Aufgabe	Vorbereitende Aufgaben zur Wahrnehmungslenkung und Sensibilisierung für den Rhythmus und die zeitlichen Variationsmöglichkeiten.	SuS arbeiten konzentriert und motiviert.	Halbes Hallendrittel, Musik-Aaron (siehe 5)
<b>Erarbeitung</b>			
LAA erläutert die erste Aufgabe, beobachtet die SuS und gibt Rückmeldungen sowie Tipps; demonstriert ggf. und gibt weiterführende Aufgaben	Variation eines vorgegebenen Schritts aus der gelernten Bewegungskomposition durch das Einbauen von <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Pausen</li> <li>2. Verzögerungen</li> <li>3. Zusatzaufgabe: Umkehr</li> </ol>	Die SuS erarbeiten explorativ Variationsmöglichkeiten. Sie arbeiten in der Regel motiviert.	Hallendrittel Kleingruppen Aufgabenblätter Musik-Aaron/Happy (siehe 5)
<b>Sicherung</b>			
LAA erinnert an die Regeln bei der Präsentation und Reflektion	Jede Gruppe präsentiert einer anderen Gruppe zwei Mal ihr Ergebnis und wird dabei gefilmt. Jede/r beobachtende S füllt zeitgleich einen Feedbackbogen für jeweils eine Person aus. Alle SuS lesen sich ihren Bogen durch und schauen sich dann gemeinsam das Video an.	Einzelne SuS lassen eventuell durch die neue Situation und durch das Video ablenken.	Je zwei Kleingruppen I-Pads der SuS Beobachtungsbögen Musik-Aaron/Happy (siehe 5)
<b>Ausstieg</b>			
LAA moderiert zielführend und gibt einen Ausblick auf die nächsten Stunden	Was wollen wir nun mit dieser Variation erreichen und erreichen wir es damit?  Waren die Beobachtungsbögen eine Hilfe für den Beobachter und den Beobachteten?	Die SuS beschreiben das Ziel der Variation: - eine Vielfalt der Bewegung zur interessanteren Gestaltung für den Zuschauer - ein und dieselbe Bewegung kann unterschiedlich wirken durch Variation	Sitzkreis

---

## 4 Literatur

BECHSTEIN, M.: (O.A.). Körperkonzept-Körperschema-Körperbild. *Praxis der Motopädie – Psychomotorik*, (O.A.), S. 64.

Im Internet unter : [http://www.mbechstein.de/reader\\_pm/theorie\\_themen/06\\_koerperkonzept.pdf](http://www.mbechstein.de/reader_pm/theorie_themen/06_koerperkonzept.pdf).  
Recherche am 14.03.2014.

KLEIN, G.; Barthel, G.; Wagner, E.: (2011). *Choreographischer Baukasten*. Transcript Verlag, Bielefeld.

KUHN, Peter: „*Didaktische und pädagogische Aspekte des Sportunterrichts - oder: Hereinspaziert! – Hier erleben sie den ganzen Menschen!*“. Bayreuth O.A..

Im Internet unter: <http://fssport.de/texte/Gesamtkonzept.pdf>,  
Recherche am 14.03.2014.

MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.): *Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sport*. Ritterbach Verlag, Frechen 1999.

MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung) (Hrsg.): *Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sport*. Ritterbach Verlag, Frechen 2013.

MSJK (Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hg.): *Sicherheitsförderung im Schulsport*. Frechen 2002.

STILLER, J.; Alfermann, D.: (2005). Selbstkonzept im Sport. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 12 (4), S. 119-126.

## 5 Anhang

### Musik

Aaron – Paul Kalkbrenner (Berlin Calling)

Happy – Pharrell Williams (Album: G.I.R.L.)

### Video

Pharrell Williams – Happy Karlsruhe (2nd Edition), 2:32-2:42

Pharrell Williams - Happy [Stuttgart Dance Edition] 0:20-0:35

## **Aufgabenblätter**

### **Aufgabe 1**

- a. Überlegt euch, wie eine Pause in einer Bewegungssequenz umgesetzt werden muss, damit sie für Zuschauer auch als Pause identifiziert werden kann.
- b. Probiert aus, an welchen Stellen des vorgegebenen Schrittes ihr Pausen einbauen könnt.
- c. Probiert unterschiedliche Längen der Pause aus.
- d. Legt euch auf eine Möglichkeit fest.
- e. Übt diese in der Gruppe, so dass alle diese Umgestaltung des Schrittes präsentieren können.

Solltet ihr fertig sein, holt euch die Aufgabe 2 im Mittelkreis ab!

### **Aufgabe 2**

- a. Überlegt euch, wie eine Verzögerung in einer Bewegungssequenz umgesetzt werden muss, damit sie für Zuschauer auch als Verzögerung des gleichen Schrittes identifiziert werden kann.
- b. Probiert aus, an welchen Stellen des vorgegebenen Schrittes ihr mit der Verzögerung beginnt und an welchen ihr endet.
- c. Probiert unterschiedliche Tempi der Verzögerung aus.
- d. Legt euch auf eine Möglichkeit fest.
- e. Übt diese in der Gruppe, so dass alle diese Umgestaltung des Schrittes präsentieren können.

Solltet ihr fertig sein, holt euch die Aufgabe 3 im Mittelkreis ab!

### **Aufgabe 3**

- a. Überlegt euch, wie eine Umkehr (Zurückspulen) in einer Bewegungssequenz umgesetzt werden muss, damit sie für Zuschauer auch als Umkehr des gleichen Schrittes identifiziert werden kann.
- b. Probiert aus, an welchen Stellen des vorgegebenen Schrittes ihr beginnen könnt ihn umzukehren und an welchen Stellen die Umkehr enden könnte.
- c. Legt euch auf eine Möglichkeit fest.
- d. Übt diese in der Gruppe, so dass alle diese Umgestaltung des Schrittes präsentieren können.

## Feedbackbogen

Name des Feedbackgebers:

Name des Feedbacknehmers:

## Feedback zur Einzelleistung

Bitte kreuze zutreffendes an:

<b>Umsetzung</b> <b>Variation</b> <b>der Zeit</b>	sehr deutlich umgesetzt	deutlich umgesetzt	umgesetzt	undeutlich umgesetzt	Nicht umgesetzt
<b>Pausen</b> Findet in der Pause wirklich <b>keine</b> Bewegung statt?					
<b>Verzögerungen</b> Werden Beginn und Ende der Verzögerung und der Unterschied zum ursprünglichen Tempo deutlich?					
<b>Umkehr</b> Wird die Bewegung ohne Schwierigkeit beim Übergang fließend von vorwärts in rückwärts umgekehrt?					

Tipps für die beobachtete Person:

---

---

---

Tipps für die Gruppe:

---

---

---